

# da capo

für Oboe, Violoncello und Klavier

Das Stück ist 3-teilig und in drei verschieden langen Varianten aufführbar. Am Schluß eines jeden der 3 Teile haben die Interpreten die Möglichkeit zurückzugehen auf den Anfang und an einer, für jede der drei möglichen Varianten unterschiedlichen Stelle zu schließen.

Jede der drei Versionen ist in sich geschlossen.

In Konzerten, in denen nur eine Version gespielt wird ist es jedoch sinnvoll diejenige zu wählen, die alle drei Abschnitte einschließt. Das hat vor allem damit zu tun, daß die kürzeren Versionen ihre Bedeutung erst entfalten (können), wenn sie in den Kontext einer längeren fallen.

Daß das Stück innerhalb des hier grob skizzierten Formverlaufs auch diverse eingearbeitete da-capo-Situationen enthält versteht sich bei dergleichen Entwürfen fast schon von selbst.

Jedoch: - Weniges liegt mir ferner, als Strukturfetischismen zu bemühen und zu bedienen.

Eine Form, die zu erkennen gibt, daß identische Texte sowohl als Ausgangspunkte als auch als Ergebnisse eines musikalischen Verlaufes funktionieren können, gibt Auskunft auch über Wahrnehmungsweisen und die Problematik musikalischen Zusammenhangs.

Letzteres (u.a.) insofern, als bewußtes Hören beständig versucht, Zusammenhang zu stiften in der Sukzession; das jeweils Nächste begreift als (wie immer auch) vermittelt durch Vorangegangenes - und auf diese Weise in eine Situation gerät, in welcher dieses Hören selbst zum Vordergrund wird, zu welchem das Stück den Hintergrund bildet.

**Cornelius Schwehr**